

# Thailand



## Zusammenfassung

## Fakten/ Kennzahlen/ Pro und Kontra

## Länderrisikoeinschätzung



### Kurzfristiges politisches Risiko

> <b>Thailand</b>	2
> Philippinen	1
> Vietnam	3

### Geschäftsrisiko

> <b>Thailand</b>	B
> Philippinen	B
> Vietnam	C

geringes Risiko 1 2 3 4 5 6 7 hohes Risiko

geringes Risiko    hohes Risiko  
A B C

## Zusammenfassung

Die politischen Spannungen haben unter der Regierung von Premierministerin Yingluck Shinawatra abgenommen, doch die gesellschaftliche Spaltung des Landes besteht fort. Eine umstrittene Verfassungsreform und die Möglichkeit der Rückkehr des früheren Premierministers Thaksin bedrohen die politische Stabilität. Die Wirtschaft hat sich von der Flutkatastrophe erholt. Die Wiederaufbauarbeiten, der Tourismus und die Inlandsnachfrage haben von den Regierungshilfen profitiert. Der Ausblick ist positiv, doch er hängt von externen Entwicklungen (Nachfrageentwicklung in der Euro-Zone, in den USA sowie in China und Asien) und der fragilen innenpolitischen Lage ab. Die Haushaltspolitik wird weiter auf Stimulierung, insbesondere durch Investitionen, setzen. Aber Anpassungen im Haushalt sind erforderlich, um seine Tragfähigkeit aufrechtzuerhalten. Die Auslandsschuldenquoten Thailands bewegen sich auf niedrigem Niveau mit anhaltend sinkendem Trend.

## Fakten

- > Staatsoberhaupt: **König Bhumibol Adulyadej**
- > Regierungschefin (vier Jahre Amtszeit): **Premierministerin Yingluck Shinawatra** (seit August 2011)
- > Parlamentswahlen: **März 2014**

## Kennzahlen

- > Bevölkerung: 67,6 Millionen
- > Pro-Kopf-Einkommen (USD): 4.150
- > Entwicklungsstand: Obere Mittelklasse

## Pro und Kontra

- + Solides wirtschaftliches Fundament
- + Gesamtwirtschaftliche Stabilität
- + Gut etablierte und konsumfreudige Mittelklasse
- + Gesunder Bankensektor
- Gesellschaftliche Spaltung sorgt für politische Unsicherheit
- Wirtschaft ist stark exportorientiert
- Das verarbeitende Gewerbe ist einem scharfen regionalen Wettbewerb ausgesetzt
- Gefahr von häufiger auftretenden Naturkatastrophen

- > Hauptexportgüter: Elektronik (11,7% der Leistungsbilanzenerlöse), Tourismus (9,6%), Kraftfahrzeuge (8,3%), Agroindustriegüter (6%), Maschinen und Anlagen (6%), Petrochemie (4,3%), elektrische Geräte (4%)

## Länderstudie

- > [Politische Stabilisierung auf tönernen Füßen](#)
- > [Robuste Wirtschaft kämpft mit zwei Unsicherheitsfaktoren: Innenpolitik und Auslandsnachfrage](#)
- > [Expansive Fiskalpolitik soll Wachstum stützen, bevor ein Konsolidierungskurs eingeschlagen wird](#)
- > [Geringe Risiken hinsichtlich Schuldendienstzahlungen](#)
- > [Risikoeinschätzung](#)

### Politische Stabilisierung auf tönernen Füßen

Nach der Wahl von Yingluck Shinawatra im Juli 2011 hat sich die politische Lage, die jahrelang von Turbulenzen gekennzeichnet war, stabilisiert. Gestützt durch die satte Mehrheit, die Shinawatras Partei Puea Thai (PTP; deutsch: „Für die Thais“) im Parlament errungen hatte, bildete sie mit einem starken Mandat eine Regierungskoalition. Doch das Misstrauen zwischen ihrer Anhängerschaft, die überwiegend aus der armen Landbevölkerung besteht, und der von Stadtbevölkerung, dem Königshaus und dem Militär unterstützten Opposition dauert an. Angesichts dieser politischen und gesellschaftlichen Spaltung besteht die Gefahr von Zusammenstößen bei sensiblen Themen wie der Zukunft der Monarchie (angesichts des schlechten Gesundheitszustands des 85 Jahre alten Königs) und einer Verfassungsreform.

Zu Spannungen kam es bereits im vergangenen Sommer, als die Regierung dem Parlament einen Gesetzentwurf mit tiefgreifenden Änderungen zu der vom Militär 2007 entworfenen Verfassung vorlegte. Laut Entwurf soll die Macht der Regierung gestärkt und dafür die Macht des Militärs beschnitten werden. Zudem machte die Regierung Vorschläge zur gesellschaftlichen Versöhnung. Sie legte ein Amnestiegesetz vor, das nicht nur für die im Jahr 2006 verhafteten Anhänger von Thaksin gelten soll, sondern auch für Thaksin selbst. Eine Amnestie für den populären früheren Premierminister und Bruder Yinglucks würde den Weg frei machen für seine umstrittene Rückkehr aus dem Exil.

Sollte das Amnestiegesetz wirksam werden, könnte dies der politischen Instabilität neuen Nährstoff geben und scharfe Proteste bei der Opposition auslösen, da Thaksin immer noch als der tatsächliche politische Führer der PTP gesehen wird. Die Verschlechterung der politischen Lage sowie der schlechte Gesundheitszustand des Königs sind die wesentlichen Risiken, die Thailands Wirtschaft und die politische Risikoeinschätzung beeinflussen. Aussichten auf eine politische Versöhnung gibt es in naher Zukunft nicht. Das zeigten die gegen die Regierung gerichteten Demonstrationen und Unruhen in Bangkok gegen Ende des Jahres 2012.

Obwohl es im Zeitraum von sechzehn Monaten zu drei Regierungsumbildungen kam, bleibt die deutliche Regierungsmehrheit im Parlament ein stabilisierender Faktor. Doch es bestehen Befürchtungen, dass die Spannungen 2013 im Zuge der anhaltenden Diskussionen über die Verfassungsreform zunehmen werden. Das Verfassungsgericht hat den neuen Entwurf teilweise zurückgewiesen und spricht sich für ein Referendum aus.

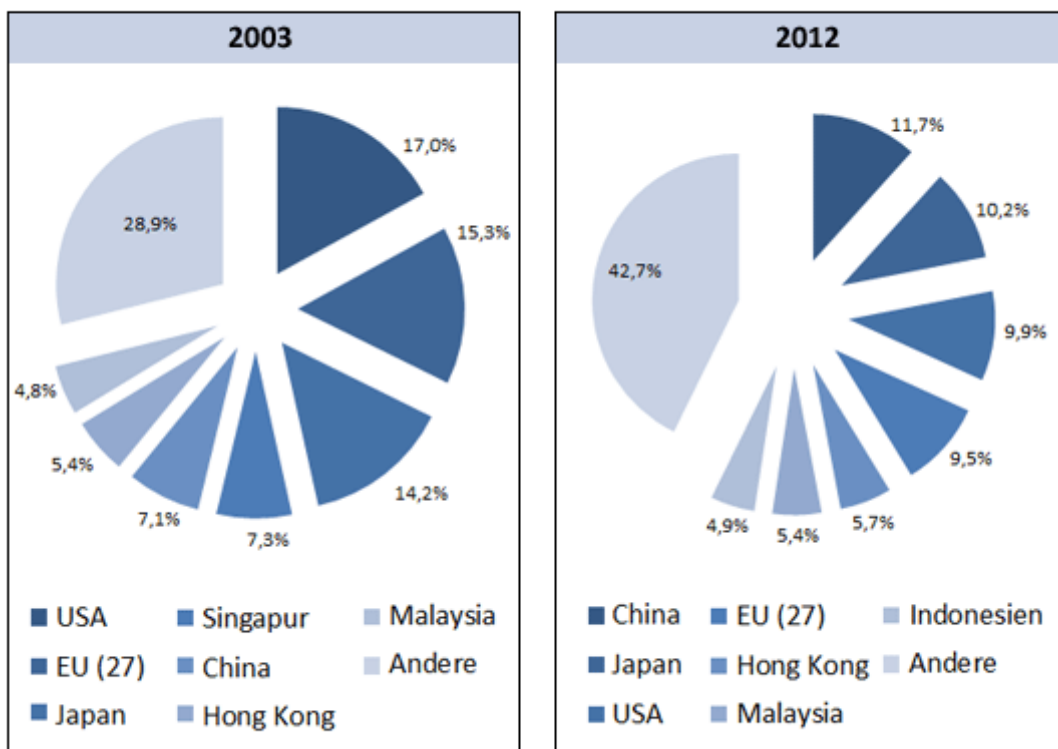
Während die Regierung von Yingluck zur politischen Stabilisierung beitragen konnte, hat sich die Sicherheitslage in den islamisch dominierten Provinzen des Südens verschlechtert. Die seit vielen Jahren dort agierenden Aufständischen mit Autonomiebestrebungen verüben sporadisch gewalttätige Angriffe. Auch nachdem die Behörden bereits zwei Strategien – hartes Vorgehen sowie Verhandlungen – angewendet haben, bleibt der Konflikt ungelöst.

Im Streit Thailands und Kambodschas über die Hoheitsgewalt über einen buddhistischen Tempel an der gemeinsamen Grenze zeigt sich Entspannung, seit Yingluck Shinawatra an der Macht ist. Die Truppen beider Länder haben sich aus der Region zurückgezogen. Es wird erwartet, dass der Internationale Gerichtshof im Oktober 2013 eine abschließende Entscheidung zu diesem Fall treffen wird. Im Vorfeld dieser Entscheidung könnten sich die Spannungen jedoch aus innenpolitischen oder nationalistischen Gründen wieder erhöhen.

## Robuste Wirtschaft kämpft mit zwei Unsicherheitsfaktoren: Innenpolitik und Auslandsnachfrage

Der Ausblick für die thailändische Wirtschaft ist vorsichtig positiv. 2011 schrammte Thailand knapp an der Rezession vorbei (+0,1%), was auf die verheerenden Überschwemmungen in Verbindung mit dem Monsun insbesondere in der Region um Bangkok zurückzuführen war. Doch die darauf folgenden Ausgaben für den Wiederaufbau haben die Konjunktur stimuliert. Der Tourismus, die zweitwichtigste Devisenquelle des Landes, hat sich schnell erholt; die Beruhigung der politischen Lage sorgte für einen Anstieg der Touristenzahlen (insbesondere aus China, Malaysia und Russland) auf Rekordniveau. Mit der Rückkehr des Vertrauens flossen auch die ausländischen Direktinvestitionen wieder, und setzten ihren Aufwärtstrend fort. Stimulierende Maßnahmen der Regierung wie die Erhöhung des Mindestlohnes, der Gehälter für Staatsangestellte sowie Preissteigerungen für Reis zur Unterstützung der Bauern, gaben dem privaten Verbrauch zusätzliche Impulse. Das BIP-Wachstum erreichte 2012 etwa 5,5%. Die enttäuschenden Exportergebnisse konnten durch den steigenden Abnehmeranteil aufstrebender Entwicklungsländer abgemildert werden.

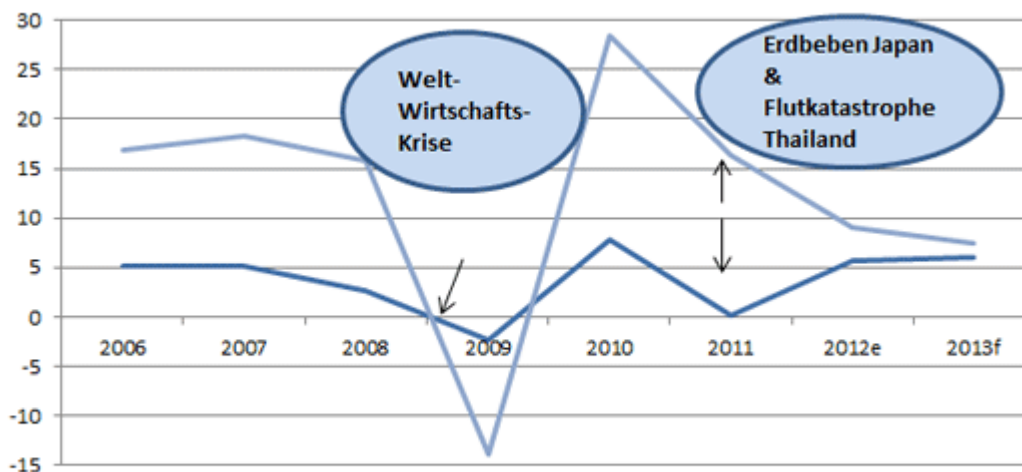
### Hauptexportziele



Quelle: Bank of Thailand

Die Prognose für 2013 ist mit Unsicherheit behaftet, da sie von einer Reihe von Risikofaktoren abhängt. Zu nennen sind das nachlassende Weltwirtschaftswachstum – insbesondere aufgrund der schwächeren Nachfrage der USA und Chinas – und die andauernde Schuldenkrise in der Euro-Zone. Zudem könnte sich jede ungünstige politische Entwicklung erneut negativ auf die Wirtschaft auswirken, während eine weitere Aufwertung des thailändischen Baht gegenüber dem US-Dollar (+6% seit Ende Juni 2012) die internationale Wettbewerbsfähigkeit Thailands belastet. Diese wird weiter durch eine für dieses Jahr geplante Mindestlohnerhöhung geschwächt. Allerdings dürften ähnliche Maßnahmen in China und anderen ASEAN-Ländern den relativen Anstieg der thailändischen Arbeitskosten im Vergleich mit seinen wichtigsten Konkurrenten abmildern.

## Thailand: Export- und BIP-Wachstum



Quelle: IWF — Reales BIP (Wachstum in %) — Exporte (Wachstum in %)

Da das Land seit 2008 drei Mal durch schwere Schocks getroffen wurde (Weltwirtschaftskrise 2008/2009, Naturkatastrophen in Japan mit Unterbrechungen der Lieferketten 2011, im Anschluss daran die schwersten Überschwemmungen der vergangenen 50 Jahre), fühlt sich die Regierung aufgefordert, der Wirtschaft unter die Arme zu greifen, die private Nachfrage zu stützen und Maßnahmen gegen das wachsende soziale Gefälle zu ergreifen. Angesichts des zurzeit fragilen globalen Umfelds dürfte sich Thailands Wachstum noch einige Zeit in einem Bereich zwischen 4,5% bis 5,5% bewegen. Das entspricht nahezu dem Niveau in den Jahren vor der Krise 2008/2009, als das Wachstum annähernd 5% betrug.

Angesichts der ausgelaufenen staatlichen Katastrophenhilfe steigt wieder die Bedeutung der asiatischen Nachfrage nach thailändischen Industriegütern (wie z.B. Elektronik und Fahrzeuge), die drei Viertel der Gesamtexporte ausmachen. Die Erholung in China (Thailands wichtigster Absatzmarkt) ist hier positiv zu werten, doch die Aussichten bleiben unsicher.

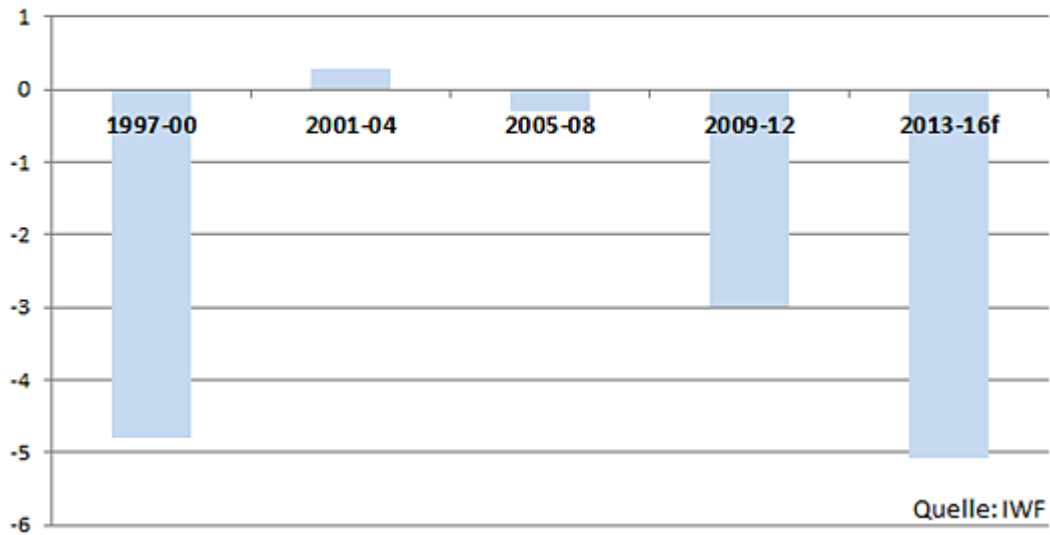
Thailands bedeutende Agrarexporte könnten durch die wenig wettbewerbsfähigen Reisexporte belastet werden, denn das umstrittene „Rice Pledge Programme“ wird verlängert. Es sieht vor, dass die Regierung Reis von thailändischen Produzenten zu Preisen, die über dem Binnenmarktpreis liegen, ankauft, mit dem Ziel, es zu höheren Preisen auf dem Weltmarkt zu verkaufen. Der Plan ist bislang jedoch nicht aufgegangen, sondern hat zur Anhäufung großer Mengen unverkauften Reises in staatlichen Lagern geführt, und Thailand hat seine traditionelle Führungsposition als weltgrößter Reisexporteur verloren. Die Lage kann sich nur verbessern, wenn die thailändische Regierung Anpassungen an ihrem Reisankaufprogramm vornimmt bzw. einen Teil der Preissubventionen trägt und den Reis auf dem Weltmarkt zu niedrigeren Preisen verkauft.

Thailands Leistungsbilanz, die aufgrund robuster Exportentwicklung jahrelang (mit Ausnahme von 2005) einen Überschuss verzeichnete, dürfte folglich in den nächsten Jahren bestenfalls ausgeglichen sein oder mit einem kleinem Fehlbetrag abschließen, obwohl sich der Trend steigender Touristenzahlen fortsetzen wird. Die Inlandsnachfrage wird zunehmend zum treibenden Wirtschaftsmotor. Doch ausreichende Kapitalzuflüsse dürften für eine positive Zahlungsbilanz sorgen und dazu beitragen, dass keine Finanzierungsprobleme aufkommen.

### Expansive Fiskalpolitik soll Wachstum stützen, bevor ein Konsolidierungskurs eingeschlagen wird

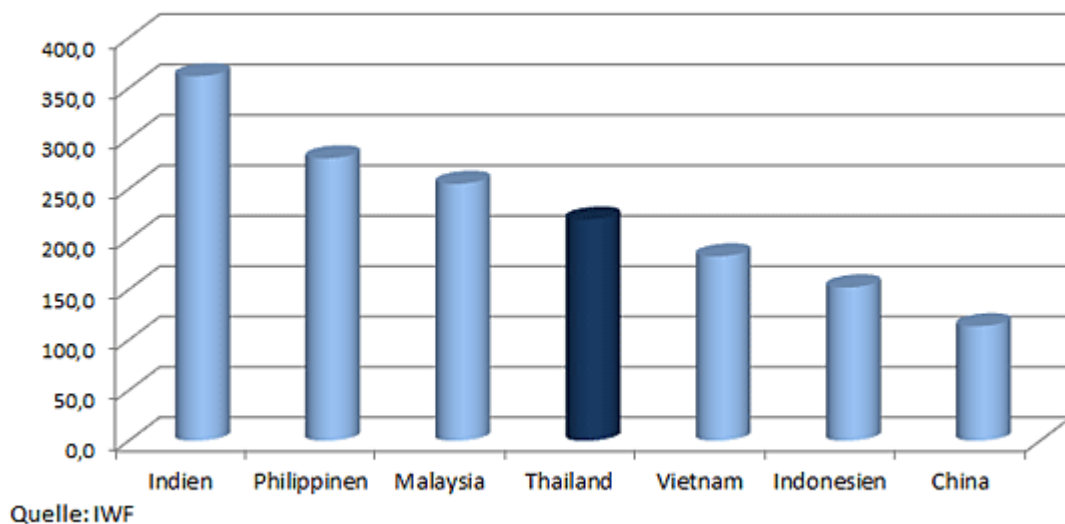
Die Lage der Staatsfinanzen Thailands ist relativ entspannt, auch wenn sie sich seit der globalen Krise 2008/2009 verschlechtert hat. Die Regierung fährt derzeit einen expansiven Kurs: sie hat die Wiederaufbauarbeiten finanziert, eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Einkommen umgesetzt (hiermit erfüllte Frau Shinawatra das Wahlversprechen der Einkommensumverteilung) und die Unternehmenssteuersätze gesenkt. Darüber hinaus plant die Regierung ein mehrjähriges Programm zur Entwicklung der Infrastruktur. Es umfasst auch Vorsorgemaßnahmen für einen besseren Schutz vor Überschwemmungen. Eine älter werdende Bevölkerung dagegen sorgt für steigende Kosten und höhere Ausgaben. Angesichts des starken Zuwachses der Staatsausgaben bei gleichzeitig unzureichenden und sinkenden Einnahmen ist das Haushaltsdefizit inzwischen zur Regel geworden. Es dürfte sich in Zukunft jährlich auf 3% bis 4% des BIP belaufen.

## Haushaltssalden im roten Bereich (in % des BIP)



Die genannten Faktoren werden sich negativ auf die öffentlichen Finanzen Thailands auswirken. Die Staatsschulden werden mittelfristig langsam von derzeit 45% des BIP – das höchste Niveau seit 2005 – auf 50% steigen. Damit liegen sie nicht weit über dem regionalen Durchschnitt, doch sind Anpassungen notwendig, um die Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen aufrechtzuerhalten.

## Staatsschulden in % der Haushaltseinnahmen (2011)



Zusätzlich zur expansiven Fiskalpolitik hat die thailändische Zentralbank die Geldpolitik leicht gelockert, da sich die Verbraucherpreissteigerungen im Rahmen der von der Regierung vorgegebenen Schwankungsbreite von 0,5% bis 3% bewegten. Die Währungshüter erwarten eine moderate Inflationsentwicklung. Daher wird der Leitzinssatz voraussichtlich unverändert bei 2,75% belassen werden, es sei denn, die Inflation würde durch höhere Nahrungsmittel- und Benzinpreise angeheizt. Die Auswirkungen der Einführung eines nationalen Mindestlohnes auf die Preise dürften begrenzt bleiben, da viele Unternehmen diesen bereits erwartet und einkalkuliert haben.

### Geringe Risiken hinsichtlich Schuldendienstzahlungen

Thailands Auslandsschuldenquoten sind die niedrigsten in Asien. Seit der Asienkrise 1998 sind die Auslandsschuldenquoten stetig gesunken – mit Ausnahme der Jahre 2009/10, als sie kurzfristig wieder anstiegen. Sie liegen derzeit bei 25% des Niveaus von 1998. Die Auslandsverschuldung blieb 2012 unter 30% des BIP und betrug lediglich 35% der Exporterlöse. Diese Quoten dürften sich unter der Annahme eines andauernden Wachstums wie bisher weiter zurückbilden.

Thailand befindet sich hinsichtlich der internationalen Zahlungsfähigkeit in einer komfortablen Lage und die Risiken unzureichender Währungsreserven sind sehr gering. Die Importdeckungsquote ist seit 2009 von 9,6 Monaten auf zurzeit weniger als sieben Monate zurückgegangen, denn die Währungsreserven blieben seit 2010 auf einem relativ stabilen Niveau, während die Importe stetig steigen. Dieser Trend dürfte sich in den nächsten Jahren – allerdings sehr langsam - fortsetzen. Das Devisenpolster ist immer noch groß und deckt die Auslandsverschuldung 1,5-mal.

### Risikoeinschätzung

Thailand musste wiederholt schwere externe Schocks verkraften. Inzwischen hat sich die politische Stabilität erhöht und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes spürbar verbessert. Doch die zukünftigen politischen und geschäftlichen Risiken sind stark abhängig von der weiteren innenpolitischen Entwicklung und der globalen Konjunktur, da die thailändische Wirtschaft stark exportorientiert ist.

*Haftungsausschluss: Delcredere NV ist nach besten Kräften bemüht, dass alle Informationen, Daten, Dokumentationen und anderen Materialien (Texte und Bilder) dieses Newsletters zutreffend und vollständig sind. Delcredere NV übernimmt keinerlei Haftung für mögliche Fehler oder Auslassungen. Die in diesem Schreiben dargelegten Ansichten stellen die persönliche Meinung des Autors dar und sollen nicht die Meinung von Delcredere NV wiedergeben. Delcredere NV übernimmt keinerlei Haftung für Forderungen oder Verluste jeglicher Art, die direkt oder indirekt aus der Verwendung der Informationen, Daten, Dokumentationen oder anderem Material dieses Newsletters entstehen. Die Texte und Illustrationen dürfen zur privaten Nutzung ausgedruckt werden, eine Verbreitung ist nur nach Genehmigung durch Delcredere NV zulässig. Zitate sind zulässig, sofern auf die gültige Quelle verwiesen wird. Reproduktion ist zulässig, sofern auf die gültige Quelle verwiesen wird und es sich nicht um gewerbliche Zwecke handelt, da in diesem Falle die Reproduktion – auch mit Quellangabe – nicht zulässig ist.*